

Alles noch viel lauter

Zum Artikel „Gewaltige Brücke und viel Lärm“ vom 16. Juni:

Die im Rahmen der Gutachten zugrunde gelegten Angaben für die Lärmbeeinträchtigung der Bewohner der Limburger Südstadt und Blumenrods, als auch der betroffenen Albert-Schweitzer-Schule und Astrid-Lindgren-Schule basieren, wie vom Gutachter selbst bestätigt, auf reine Durchschnittswerte. Zu beachten ist allerdings, dass man bei der sogenannten „Inversionswetterlage“ die Lärmkulisse der Autobahn A3 ungeahnt laut vernehmen kann. Das beruht darauf, dass sich vornehmlich nachts die unteren Luftschichten schneller abkühlen, als die oberen, was zur Folge hat, dass der Schall von den oberen Luftschichten nach unten, das heißt auf die Erdoberfläche, reflektiert wird. Kommt dann noch ein entsprechender Wind hinzu, wird die Autobahn so wahrgenommen, als sei sie statt einem Kilometer nur 200 Meter entfernt. Dieses Phänomen tritt besonders dann auf, wenn der Himmel wolkenlos ist. Nun stelle man sich vor, wir bekommen die vierspurige Brücke ins Kasselbachtal gestellt. Diese ist 15 Meter hoch, 340 Meter lang und befände sich auf überhöhtem Niveau unmittelbar am südöstlichen Stadtrand von Limburg. Ein Verkehrsaufkommen von 23000 Fahrzeugen pro Tag wird prognostiziert, davon große Teile Fernlastverkehr. Man kann sich nun ausmalen, wie stark die Lärmbelastung für die gesamte Südstadt werden kann, zumal der Wind im Kasselbachtal meist stadteinwärts weht (wegen der Frischluftschneise). Lärmschutzwände können diesen Effekt auch nicht verhindern, er kann durch sie unter Umständen sogar verstärkt werden. Diese Planung verstößt gegen jeden menschlichen Sachverstand.

Heike Flöter
Limburg